

3. Passionsandacht am 4. März 2026 in der Dorfkirche Marzahn zu Jesu Gefangennahme

nach Lukas 22,35-38 und 47-54a

Liebe Schwestern und Brüder,

wir wissen sicher alle, dass Jesus nach der letzten gemeinsamen Abendmahlzeit mit seinen Jüngern in den Garten Gethsemane ging, wo er verhaftet wurde aufgrund des Verrats des Judas. Darin stimmen die vier Evangelien überein, aber in den Einzelheiten unterscheiden sich die Texte. Nun ist unser Blick dafür, was uns beim Lesen auffällt, immer auch von dem persönlich Erlebten geprägt und oft auch von aktuellen Ereignissen. So blieb mein Blick an dem Wort „Schwert“ hängen und habe ich für heute das Lukas-Evangelium ausgewählt, weil Jesus dazu etwas mehr sagt, nämlich schon beim Aufbruch nach dem Essen. Da sagt er zu den Jüngern:

„Als ich euch ausgesandt habe ohne Geldbeutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr je Mangel gehabt?“

Sie sprachen: „Nein, keinen.“

Da sprach er zu ihnen: „Aber nun, wer einen Geldbeutel hat, der nehme ihn, desgleichen auch eine Tasche, und wer's nicht hat, verkaufe seinen Mantel und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch: Es muss das an mir vollendet werden, was geschrieben steht: »Er ist zu den Übeltätern gerechnet worden.« Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende.“

Sie sprachen aber: „Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter.“

Er aber sprach zu ihnen: „Es ist genug.“¹

Das sind Worte, die wir meist beim Predigen weglassen. Über die Vorhersage Jesu davor, dass Petrus ihn heute noch dreimal verleugnen werde, bevor der Hahn kräht, reden wir. Der Hahn als Symbol dafür zielt viele Kirchturmdächer. Aber dass die Jünger ihr Obergewand verkaufen sollen, um ein Schwert zu erstehen, das passt nicht in unser Bild von Jesus. Genau sagt er, dass jeder der Zwölf, der keine Tasche, kein Gepäck dabei hat bzw. besitzt, der solle es tun.

Der Einkauf aber ist nicht nötig. Sie haben zwei Schwerter und das reicht Jesus. Er begründet seinen Auftrag damit, dass die Verheißung des Jesaja 53,12 erfüllt werden muss: „Er ist unter die Übeltäter gezählt worden.“

Man könnte fragen, ob es nicht reicht, dass Jesus zwischen zwei Mördern gekreuzigt wird. Warum sorgt Jesus dafür, dass seine Jünger Waffen bei sich tragen, also von denen, die ihn verhaften, als eine Gefahr wahrgenommen werden könnten?

Nun gibt es in der Bibel für Schwert verschiedene Wörter, je nach Aussehen, Zeit und Gebrauch. Das hier verwendete griechische Wort *Machairä* kann auch Messer heißen und heißt es heute noch, wenn man von „Messer und Gabel“ spricht. In der Bibel wird es aber durchgehend mit Schwert übersetzt, wobei es mindestens eine Geschichte gibt, wo es sich um einen Dolch handelt, so in der Geschichte von Ehud im Buch der Richter.

Das vermute ich hier auch, wenn wir lesen, was bei der Gefangennahme Jesu geschah:

Als er aber noch redete, siehe, da kam eine Schar; und einer von den Zwölfen, der mit dem Namen Judas, ging vor ihnen her und nahte sich Jesus, um ihn zu küssen. Jesus aber sprach zu ihm: „Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?“

Als aber, die um ihn waren, sahen, was geschehen würde, sprachen sie: „Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?“

Und einer von ihnen schlug nach dem Knecht des Hohepriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Da sprach Jesus: „Lasst ab! Nicht weiter!“

Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn. Jesus aber sprach zu den Hohepriestern und

1 Lutherbibel 2017

Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die zu ihm hergekommen waren: „Ihr seid wie gegen einen Räuber mit Schwertern und mit Stangen ausgezogen? Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt nicht Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.“

Sie ergriffen ihn aber und führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohepriesters.²

Die Jünger fragen also Jesus, ob sie kämpfen / ihn verteidigen sollen. Da wartet einer die Antwort nicht ab, sondern schlägt dem Knecht des Hohepriesters sein rechtes Ohr ab. Dass es das rechte Ohr war, wird auch im Johannes-Evangelium und im Markus-Evangelium erwähnt. Das ist etwas Ungewöhnliches, denn normal wäre, wenn zwei sich gegenüber stehen und einer schlägt zu, dass er das Linke treffen würde, jedenfalls wenn er Rechtshänder ist. Wenn es ein großes Schwert gewesen wäre, dann hätte er ihn vermutlich mehr verletzt als nur am Ohr.

Jesus fordert sie daraufhin auf, einzuhalten und heilte das Ohr. Dann spricht er die Hauptleute des Tempels und die Ältesten an, die gekommen waren, ihn zu verhaften und protestiert: „Ihr seid wie zu einem Mörder mit Schwertern und Stangen hergekommen. Ich war täglich bei euch im Tempel. Da habt ihr mich nicht verhaftet und belangt.“

Jesus und seine Jünger standen also einem Trupp bewaffneter Männer gegenüber – sichtbar bewaffnet mit Schlagwaffen. Jesus überlässt ihnen dann die Situation mit den Worten: „Dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.“

Liebe Gemeinde, warum haben mich diese Worte zum Schwert so beschäftigt, im Unterschied zu dem, was sonst unser Nachdenken beschäftigt hat: der Verrat des Judas, sein Kuss, die Flucht der Jünger oder das Wort Jesu bei Matthäus (26,52): „Stecke dein Schwert ein. Denn wer das Schwert nimmt, der wird durch das Schwert umkommen.“

In unseren Nachrichten wird seit Jahren immer wieder über Messerattacken berichtet, schlimme Ereignisse meist verübt von jungen Männern. Und sofort stehen Fragen im Raum: Wer waren sie? Kommen sie aus dem arabischen Raum? Meist sind die Opfer zufällig Anwesende - in einem Zug, auf der Straße. Sind die Täter psychisch Kranke, die anschließend ihr weiteres Leben in der forensischen Psychiatrie verbringen werden, so dass die Gesellschaft vor ihnen sicher ist? Sind es Fanatiker, politisch-Religiöse Extremisten, mit denen nicht zu diskutieren ist, weil sie ihre Überzeugungen nicht ändern werden?

Solche Leute gab es auch schon zu Zeiten Jesu, die zu den Aufständen im Jahr 70 und dann noch einmal im Aufstand von 132-136 mitmachten, diese Aufstände, die zur Zerstörung Jerusalems und der Vertreibung des Volkes Israel aus der Region führten.

Für mich ist die Frage, ob Jesus sich hier mit diesen Männern, solchen (heimlichen) Messerträgern solidarisieren wollte, wie er auch Prostituierte, psychisch Kranke, Aussätzige, Zöllner, Samaritaner... nicht wie seine Landsleute ausgrenzte, sondern sich gerade mit ihnen abgegeben hat, sich von ihnen hat einladen lassen, so dass es über ihn hieß, er sei ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder! (Lukas 7,34)

Schon Johannes der Täufer hat die Soldaten nicht weggeschickt, die sich von ihm taufen lassen wollten, sondern gesagt: Seid mit eurem Sold zufrieden. Das hieß: Plündert nicht die Häuser friedlicher Menschen aus, nutzt eure Kraft und eure Waffen nicht, um euch persönlich zu bereichern.

Jesus hat laut dem Lukas-Evangelium denen vergeben, die ihn kreuzigten, den römischen Soldaten, und für sie gebetet: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ (23,34). Dem mit ihm Mitgekreuzigten verspricht er „Heute noch wirst Du mit mir im Paradiese sein.“ (23,42), dem, der sich nicht an die Gesetze gehalten hat, vermutlich ein Mörder.

Sollte er mit seinen Wort Schwerter zu kaufen, damit die Schrift erfüllt würde, er sei unter die Gesetzlosen,³ die wider die Gesetze verstoßen hatten, gezählt worden – jene Messerattentäter – damals – und heute gemeint haben?

Ja, auch sie sind Menschen und damit von Gott Geliebte. Amen

Gebet:

Herr, wir haben Angst zu versagen. Wir nehmen alle unsere Kräfte zusammen und kämpfen. Aber kämpfen wir an der richtigen Stelle? Schlagen wir ein auf den richtigen Feind? Herr hilf uns, an unsere Brust zu schlagen und wie unsere Väter und Mütter und Geschwister im Glauben zu erkennen: Mea culpa, mea magna culpa.

Herr, wir haben Angst, unser Versagen zu bekennen. Wir fürchten unser Gesicht zu verlieren. Wir sehen das Werk unseres Lebens in Trümmer gehen. Wir versuchen zu retten, was zu retten ist. Statt loszulassen, wenn Du uns nimmst, worauf wir unsere Hoffnung setzten und worauf wir stolz waren.

Herr, öffne unsere Hände!

Herr, wir haben Angst vor den neuen, unbekanntem Wegen, die Du uns führen willst. Wir ahnen neue Aufgaben, die Du uns geben willst, aber wir bleiben lieber beim alten Vertrauten. Erwecke in uns die Neugier auf das, was Du mit uns vorhast.

Vergib uns das Vergangene, leite uns in Deine Zukunft.

Wenn wir jetzt einander die Hände reichen und um Vergebung bitten, so lass es nicht nur ein schönes Zeichen sein, sondern daraus neu Gemeinschaft wachsen. Amen

3 Hier wird im Griechischen immer das Wort „A-nemon“ benutzt: Ohne / gegen das Gesetz Handelnde